

KMU Ausbildungslösung: RAU Lehrbetriebsverbund

Der Lehrbetriebsverbund des Regionalen Ausbildungszentrums Au für kaufmännische Lernende geht ab August 2015 bereits ins 10. Betriebsjahr. Was mit einem Betrieb 2006 startete, ist nun in der Region Zürichsee auf einen Verbund mit acht starken Partnern gewachsen. KMU nutzen mit der Verbundlösung die Chance, in ihren eigenen Kernkompetenzen junge Fachkräfte auszubilden und personelle Ressourcen sowie Know-how über den Leitbetrieb zu beziehen.

Kleine und mittlere Unternehmen sind darauf angewiesen, gut ausgebildetes Personal und somit Fachkräfte zu beschäftigen. Gerne würden diese Betriebe Lernende ausbilden, damit der Nachwuchs und das Fortbestehen der Unternehmung garantiert sind und sie wettbewerbsfähig bleiben. Doch die Anforderungen an einen Ausbildungsbetrieb sind gewachsen und viele Betriebe erfüllen diese Ansprüche, eine betriebliche Grundbildung durchzuführen, nicht. Sie können zudem den gesamten geforderten Bildungsplan nicht in ihrem Betrieb abdecken und lassen demzufolge die Finger vom Ausbilden.

Das Regionale Ausbildungszentrum Au bildete 2006 für die kaufmännische Lehre einen Lehrbetriebsverbund, kurz RAU LBV, um KMU das Ausbilden von Lernenden zu ermöglichen. Das RAU übernimmt die Rolle des Leitbetriebs mit allen Rechten und Pflichten eines Berufsbildners und ermöglicht den Betrieben zusammen mit anderen Verbundpartnern das gemeinsame Ausbilden von Lernenden. Durch die Rotation der Lernenden unter den Verbundpartnern können die Lücken im Bildungsplan geschlossen sowie Synergien genutzt werden.

Lernende profitieren von einem starken und flexiblen Ausbildungsumfeld und erwerben in diesem System besondere Sozialkompetenzen, welche ihnen später im Berufsleben zugutekommen. Sie durchlaufen in ihrer dreijährigen Lehre ausbildungsrelevante Abteilungen wie den Kundendienst, das Marketing, die Personaladministration, die Buchhaltung und die allgemeine Administration. Dank dem Verbundsystem ist es möglich, dass alle Abteilungen durchlaufen werden können und die Lernenden eine ganzheitliche Ausbildung geniessen. Sie werden damit zu handlungskompetenten, jungen Berufsleuten mit optimalen Chancen im Berufsmarkt.

Das RAU betreibt zurzeit nicht nur für die kaufmännische sondern auch für die Informatik-Grundbildung einen Lehrbetriebsverbund. Dabei werden die Lehrverträge zwischen den Lernenden und dem RAU und ein Zusammenarbeitsvertrag mit den ausbildungsbereiten Betrieben abgeschlossen. Die Betriebe wie auch die Lernenden sind durch die entsprechenden Berufsbildner im RAU betreut. Dieses Modell könnte auch für andere Grundbildungen angewendet werden, wenn sich Betriebe zusammenschliessen und gemeinsame Sache bei der Ausbildung machen wollen. Bei einem Willen zum Ausbilden findet sich meist ein Weg. Das RAU bietet dafür Hand und ist dank seinen Erfahrungen ein verlässlicher Partner.

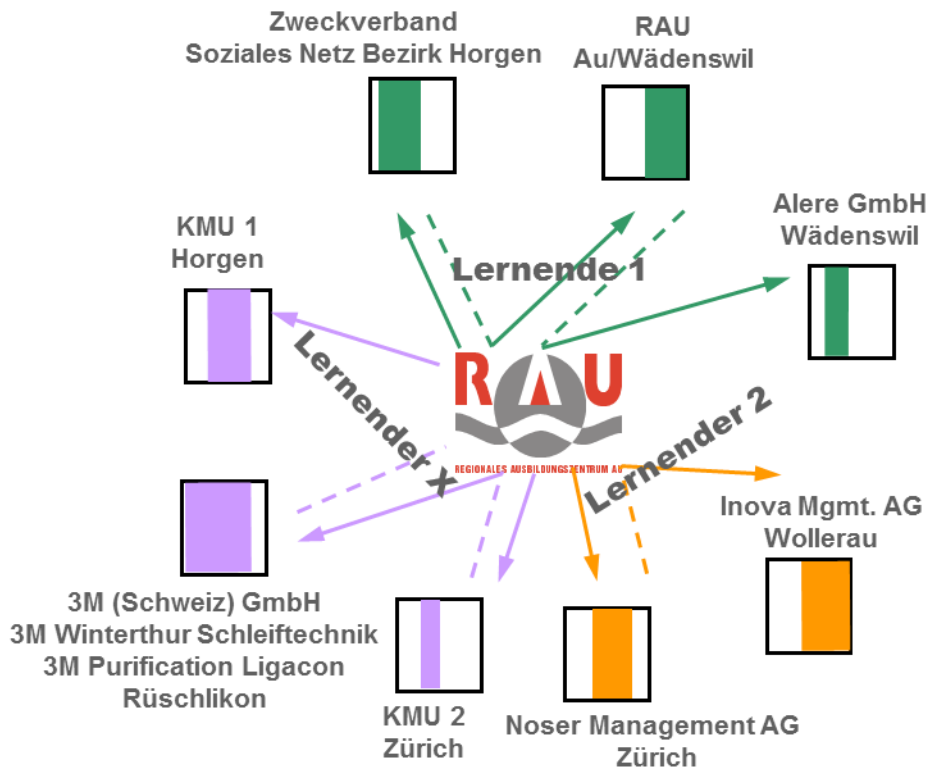


Abbildung 1 Grafische Darstellung des RAU Lehrbetriebsverbundes



Susann Blesi
Verantwortliche RAU Lehrbetriebsverbund

Reform BiVo 2012 – Lernende jetzt an den Lehrabschlussprüfungen

Die kaufmännische Grundbildung erfuhr 2012 eine Reform. Schweizweit wurden die Bildungsziele in der Berufsfachschule standardisiert und abgeglichen. Der betriebliche Bildungsplan wurde flexibler gestaltet und die Ausbildungsinhalte an die betrieblichen Bedingungen besser angepasst. Im Juni 2015 sind die Lernenden mit Lehrbeginn 2012 nun am neuen, schulischen und betrieblichen Qualifikationsverfahren. Erste Erfahrungen über die Änderungen wurden von Fachausbildnern, Lernenden und Berufsbildnerin gemacht.

Die grössten Veränderungen wurden vor allem im betrieblichen Teil vorgenommen. Zum Beispiel wurden 12 Pflicht- und 22 Wahlpflicht-Leistungsziele eingeführt. Alle Pflicht- und mindestens acht Wahlpflicht-Leistungsziele müssen im Betrieb geprüft werden. Somit werden im Betrieb 20 oder mehr Leistungsziele während der drei Lehrjahre von den Praxisausbildnern bewertet. Im Personalwesen, im Marketing wie auch in der Finanzabteilung werden vor allem die Wahlpflicht-Leistungsziele eingesetzt, um die Betriebe zu entlasten. Vielfach sind diese Abteilungen ausgelagert oder nur mit wenigen Ressourcen besetzt (Teilzeit/Jobsharing).

Die Resultate über die Leistungen eines Lernenden in den Fach- wie auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen werden mittels der sogenannten Arbeits- und Lernsituation (ALS) in einem Online-Tool festgehalten. Die einzelnen Ziele werden zusätzlich von den Lernenden dokumentiert und reflektiert, so dass eine aussagekräftige Lerndokumentation entsteht. Diese ist wiederum relevant für die mündliche Prüfung.

Ein weiteres betriebliches Prüfungsinstrument sind die beiden Prozesseinheiten (PE) im dritten und fünften Semester, welche einen konkreten Arbeitsablauf des Lehrbetriebs analysieren und beschreiben. Dieser wird von den Lernenden in einer Dokumentation abgebildet und präsentiert.

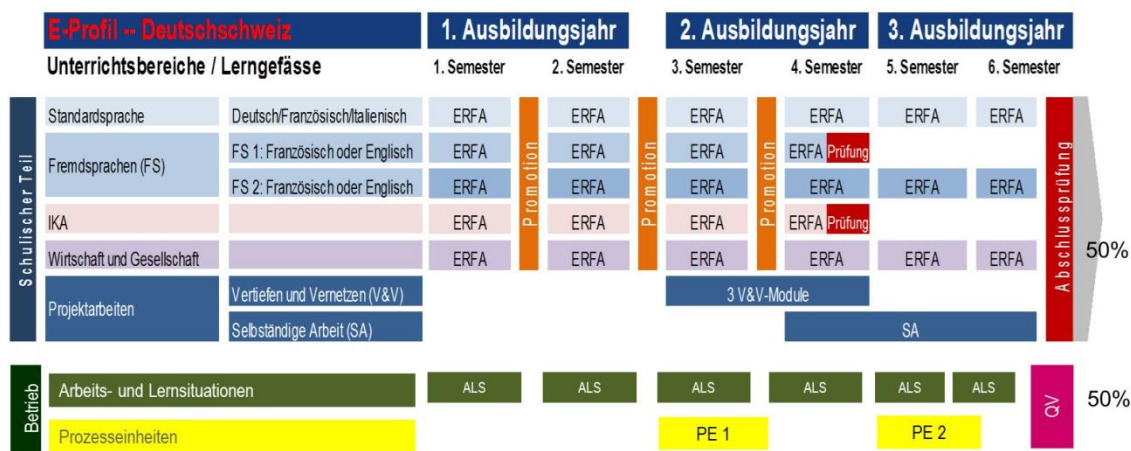
Die betriebliche, mündliche Abschlussprüfung besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil ist ein Rollenspiel, welches auf der erfassten Lerndokumentation basiert. Der Lernende soll hierbei die Gesprächsführung übernehmen und seine Kommunikationsfähigkeit und sein Wissen über den Lehrbetrieb einsetzen. Im zweiten Teil führt der Prüfungsexperte mit dem Lernenden ein Fachgespräch über die Dokumentation der zweiten Prozesseinheit.

Beim betrieblichen, schriftlichen Qualifikationsverfahren werden die Fach- und Methodenkompetenzen geprüft. Die Pflicht-Leistungsziele wie auch die Leistungsziele aus den überbetrieblichen Kursen (üK) bilden die Grundlage für die Aufgabenstellungen. Neu wird auf die Prüfung einzelner Tätigkeitsgebiete verzichtet.

Der schulische Teil des Qualifikationsverfahrens besteht aus den Erfahrungsnoten, für welche die Zeugnisnoten der drei Berufsfachschuljahre gemittelt werden sowie den Noten aus den Abschlussprüfungen.

Wenn die Lernenden das betriebliche wie auch das schulische Qualifikationsverfahren erfolgreich bestanden haben, erhalten sie das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ).

Übersicht des betrieblichen und schulischen Qualifikationsverfahrens



Nachfolgend einige Stimmen aus der Praxis zur Reform BiVo 2012:

Cornelia Kuster, Lernende Kauffrau EFZ im 3. Lehrjahr, RAU Lehrbetriebsverbund: „Die neue KV Reform ist meiner Meinung nach gut realisiert worden. Vor allem auf die mündliche Prüfung habe ich mich gezielter vorbereiten können. Die selbst erstellten Gesprächssituationen in den jeweiligen Lerndokumentationen im Online-Tool time2learn waren die Grundlagen dazu. Auch den zweiten Teil des mündlichen Qualifikationsverfahrens konnte ich sehr gut vorbereiten, denn das Fachgespräch basiert auf einer bereits erstellten Dokumentation über einen Prozess im Arbeitsalltag.“

Bei den schulischen Prüfungen sehe ich den Vorteil beim Abschliessen der Fächer Englisch und IKA im zweiten Jahr. Ich bin davon überzeugt, dass es vielen Lernenden hilft, das Fach Französisch erst im dritten Lehrjahr abzuschliessen, da es anspruchsvoller ist als das Fach Englisch. Trotz dieser Verbesserungen gehören zum Qualifikationsverfahren immer noch gute Vornoten und vor allem eine gute Vorbereitung.“

Sybille Hiestand, Fachausbildnerin beim Verbundpartner 3M (Schweiz) GmbH, Rüschlikon: „Mittels den Ausbildungsinstrumenten „Arbeits- und Lernsituation“ und „Prozesseinheit“ kann ich die Lernenden optimal in meiner Abteilung prüfen. Die Lernziele sind klar beschrieben und auf meinen Tätigkeitsbereich adaptierbar. Die jeweiligen Verfahren sind unkompliziert resp. einfach strukturiert. Die Eingabe im System ist benutzerfreundlich und übersichtlich.“

Susann Blesi, Verantwortliche RAU Lehrbetriebsverbund, Berufsbildnerin und Prüfungsexpertin: „Die Umsetzung der Reform ist meiner Meinung nach gut geglückt und ein wichtiger Schritt hin zu einer flexibleren Ausbildung. Damit die geforderten Lerndokumentationen vor dem Qualifikationsverfahren online zur Verfügung stehen, brauchen die Lernenden immer wieder Ermunterungen und ein Appell an ihre Eigenverantwortung.“

Als Prüfungsexpertin war es eine Freude, die Fachgespräche und Rollenspiele mit den Lernenden durchzuführen. Die Prüfungskandidaten konnten dank guter Vorbereitung professionell Auskunft geben und die Motivation stand ihnen ins Gesicht geschrieben.“

Susann Blesi
Verantwortlicher RAU Lehrbetriebsverbund